

2. Die „doctrinären Liberalen“ nahmen eine Mittelstellung ein zwischen den consequenten Liberalen, welche die völlige Durchführung der liberalen Principien verlangten, und den Conservativen.

„Doctrinäre“ traten zuerst in Frankreich auf. Ihr Haupt war Royer-Collard. Andere hervorragende Doctrinäre waren Graf Molé, Herzog von Broglie, Guizot, de Barante, Abbé Louis, Camille Jordan u. s. w. — Die Bezeichnung Doctrinaires wurde ihnen im Winter 1816/17 von den „Ultra-Royalisten“ beigelegt, welche ihrerseits volle Rückkehr zur alten Ordnung erstrebten. Die Doctrinäre erklärten, daß Vieles in der französischen Revolution berechtigt gewesen sei, ohne indes die Grundsätze von 1789 in ihrem ganzen Umfange zu billigen (vgl. Guizot, Mémoires I, 156 ss.). Sie wollten: la charte, toute la charte et rien que la charte, und traten für ein rationelles, der historischen Entwicklung Frankreichs entsprechendes Regierungssystem ein. Später nannte man „Doctrinäre“ gemäßigte Liberale überhaupt, welche vorzugsweise aus „theoretischen“ Gründen (daher der Name Doctrinär) der Staatsklugheit, namentlich hinsichtlich der Erweiterung der politischen Rechte des Volkes auf Unkosten der Monarchie, der von radicaleren Parteien erstrebten consequenten Durchführung der liberalen Principien sich widersetzen. (Ueber die „Doctrinären“ vgl. E. Laboulaye, Cours de politique constitutionnelle de Benj. Constant, Paris 1861, Introd. XLVI ss., und Maurice Bloch, Dictionnaire général de la politique, Paris 1874, 2<sup>e</sup> éd., I, 689 ss.)

3. Der „Bourgeois-Liberalismus“ ist der Interessen-Liberalismus der besitzenden bürgerlichen Klasse und namentlich des Großcapitals. Der Bourgeois-Liberalismus beherrschte in den letzten Jahrzehnten und beherrscht größtentheils noch jetzt (z. B. in Frankreich) das öffentliche Leben. Zu seinen Vorzügen wirkt der größte Theil der Freimaurerei; in seinen Diensten stehen die verbreitetsten liberalen Tagesblätter. Die Hauptsignatur des Bourgeois-Liberalismus ist das Streben nach möglichst müheloser Anhäufung von Reichthümern als Mittel zu Lebensgenuß, verbunden mit oft cynischer Mißachtung der Pflichten der Gerechtigkeit und Liebe zu anderen Gesellschaftsklassen gegenüber und mit rivaler, häufig bis zu höchster Feindseligkeit geleiteter Bestimmung hinsichtlich der Ideale des Lebens, besonders hinsichtlich der christlichen Religion. Namentlich erwies sich der Bourgeois-Liberalismus fast überall als ausgesprochenen Feind der katholischen Kirche, bei welcher er vor Allem die der seinigen so sehr entgegengesetzte Lebensanschauung haßt. — Zu den Bourgeois-Liberalen zählen die Nationalliberalen in Deutschland, die Liberalen in Oesterreich-Ungarn, die Opportunisten in Frankreich u. s. w.; letztere nennen sich so, weil sie sich in ihren Zielen und Bestrebungen den Umständen anbequemen und sich mit dem zeitweilig erreichbaren begnügen und nicht, wie die „Intransigenten“ oder die „Radicalen“, um jeden Preis

auf ihren Forderungen oder auf der Durchführung ihrer Grundsätze beharren. Auch in England, wo selbst die Conservativen nach festländischen Begriffen mehr oder weniger liberal und die Liberalen in mancher Hinsicht conservativ sind, spielt der Bourgeois-Liberalismus namentlich hinsichtlich der Wirtschaftspolitik, die in der Regierung des britischen Reiches die maßgebende Rücksicht ist, eine bedeutende Rolle; jedoch tritt er dort weniger gehässig auf, als auf dem Festlande. In letzter Zeit beginnt übrigens sogar in England, dem classischen Lande des Freihandels, sich eine Strömung gegen das dort bisher auch von den Conservativen vertretene liberale Freihandelsystem geltend zu machen.

4. Der „Fortschritt“ oder die „Progressisten“ stellen eine liberale Partei dar, für welche, wie der Name besagt, die Weiterentwicklung der öffentlichen, der staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse gemäß den liberalen Grundsätzen die oberste Rücksicht ist. Die Fortschrittspartei erstrebt gewöhnlich vor Allem weitere Ausdehnung der individuellen, bürgerlichen und politischen Freiheit. Sie tritt zu starken, relativ conservativen Regierungen in Opposition. Auch befürwortet sie aufrichtiger die gleiche Freiheit für Alle, als der gewöhnliche Bourgeois-Liberalismus. Jedoch erscheint auch der fortschrittliche Liberalismus getrübt durch Klassen- und Partei-Interesse. In Deutschland z. B. ist auch der Fortschritt nicht frei von der Einwirkung des Bourgeois-Liberalismus und wird der Kirche gegenüber seinen liberalen Grundsätzen in sehr wesentlichen Punkten untreu.

5. Der „Radicalismus“ kann als der Interessen-Liberalismus liberaler Herrschsucht bezeichnet werden. Derselbe pflegt mit großer Rücksichtslosigkeit und Ausschließlichkeit aufzutreten und verfolgt als Ziel, die politische Gewalt und die einflußreichen und einträglichsten Stellen in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung an sich zu reißen und die öffentlichen Verhältnisse selbst ohne Rücksicht auf historische Ueberlieferungen oder rechtliche Bedenken ganz nach Maßgabe seiner Parteidünsche oder seiner politischen Anschauungen zu gestalten. Gewöhnlich, wie z. B. in der Schweiz, in Italien und in Frankreich, bilden Advokaten und Publicisten den Hauptbestandtheil dieser Partei. Die Radicalen streben die demokratische Republik an, da diese Staatsform für die Ausübung ihrer Herrschsucht am förderlichsten ist. Den Radicalen sind auch die Jacobiner in Frankreich und die Exaltados in Spanien beizuzählen. In der letzten Zeit gewinnen selbst in England die Radicalen, welche dort auf die Republik hinarbeiten, größern Einfluß.

6. Die „liberale demokratische“ Partei (die sich wohl auch „Volkspartei“ nennt — nicht zu verwechseln mit der „katholischen Volkspartei“ —) vertritt vorwiegend die Interessen der Volksklasse, welche zwischen den Bourgeois und dem Proletariate liegt, auf Grund liberaler Anschauungen.